## Dr. Jürgen Abrams

## Vertikale elektronische Marktplätze

Empirische Untersuchung und Gestaltungsanforderungen

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Wolfgang Uhr, Technische Universität Dresden



## Inhaltsverzeichnis

INHALTSÜBERSICHTXI								
IN	INHALTSVERZEICHNISXIII							
ABBILDUNGSVERZEICHNISXVII								
TABELLENVERZEICHNISXXI								
A	BKUK	ZUNGSVERZEICHNIS	.XXIII					
1	EIN	ILEITUNG	1					
	1.1	PROBLEMSTELLUNG UND MOTIVATION	1					
	1.2	ZIELSETZUNG UND ABGRENZUNG	4					
	1.3	VORGEHENSMODELL UND AUFBAU DER ARBEIT	7					
2	GR	UNDLAGEN, STRUKTUR UND KONZEPTION ELEKTRONISCHER						
		RKTPLÄTZE	9					
	2.1	ENTWICKLUNG ELEKTRONISCHER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN	9					
	2.1	.1 Informations- und Handelssysteme	10					
	2.1							
	2.1							
	2.1	.4 IntemetbasierteElectronic-Procurement-Lösungen	16					
	2.1	.5 Internetbasierte elektronische Marktplätze	18					
	2	1.1.5.1 Horizontale elektronische Marktplätze	18					
	2	1.1.5.2 Vertikale elektronische Marktplätze	20					
	2	2.1.5.3 Private vs. öffentliche elektronische Marktplätze	23					
	2.1	.6 Elektronische Geschäftsbeziehungen im Vergleich	25					
	2.2	ZUGRUNDELIEGENDE MARKTFORMEN	26					
	2.2							
		.2 Marktformenschema mit elektronischen Marktplätzen						
	2.3	STRUKTUR UND KONZEPTION VERTIKALER ELEKTRONISCHER MARKTPLÄTZE						
	2.3							
	_	2.3.1.1 Geschäftsmodelle aus Betreibersicht						
		2.3.1.2 Geschäftsmodelle aus Nutzersicht	_					
	2.3							
	_	2.3.2.1 Handelsorientierte Transaktionsprozesse						
	_	2.3.2.2 Interorganisatorische Kollaborationsprozesse						
	2.3							
	'	2.3.3.1 Transaktionsdienste	45					

2.3.3.2 Kollaborationsdienste	48
2.3.4 Entwicklung virtueller Geschäftsgemeinschaften	49
2.3.4.1 Grundlagen virtueller Gemeinschaften	
2.3.4.2 Charakteristik virtueller Geschäftsgemeinschaften	
2.3.4.3 Potential virtueller Geschäftsgemeinschaften	
2.4 KRITISCHE BETRACHTUNG.	
2.4.1 Problemaspekte aus Geschäftssicht	
2.4.2 Problemaspekte aus Prozeß- und Marktdienstesicht	
2.4.3 Problemaspekte virtueller Geschäftsgemeinschaften	
THEORIE ALS ERKLÄRUNGS- UND GESTALTUNGSRAHMEN	
3.1 WETTBEWERBSTHEORETISCHE ANSÄTZE	68
3.1.1 Wettbewerber in der Branche	
3.1.2 Potentielle neue Konkurrenten	
3.1.3 Komplementierer	
3.1.4 Substitutionsprodukte	
3.1.5 Anbieter und Nachfrager als Nutzer elektronischer Marktplätze	
3.1.6 Paradoxien	
3.1.6.1 Effektivitätsparadoxie	
3.1.6.2 Effizienzparadoxie	
3.2 ORGANISATIONSTHEORETISCHE ANSÄTZE	
3.2.1 Strategische Implikationen	
3.2.1.1 Wandel von Geschäftsbeziehungen	
3.2.1.2 Wandel von Geschäftsmodellen	
3.2.2 Ablauforganisatorische Implikationen	
3.2.3 Aufbauorganisatorische Implikationen	
3.3 ANSÄTZE DER NEUEN INSTITUTIONENÖKONOMIK	
3.3.1 Einordnung der NIÖ in die ökonomische Theorie	99
3.3.2 Grundlegende Elemente der NIÖ	
3.3.2.1 Normen als Ausprägungen von Institutionen	
3.3.2.2 Verträge als Ausprägungen von Institutionen	106
3.3.3 Property-Rights-Theorie	108
3.3.4 Principal-Agent-Theorie	111
3.3.5 Transaktionskostentheorie	116
4 MODELLIERUNG ELEKTRONISCHER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN	125
4.1 GRUNDLAGEN DER MODELLIERUNG	125
4.1.1 Theoretische Modellkonzeptionen	126
4.1.2 Differenzierung von Modellen	
4.1.3 Referenzmodelle	
4.1.3.1 Leistungsmerkmale	129

Inhaltsverzeichnis XV

	4.1.3.2 Qualitative Aspekte der Modellierung	130
	4.2 MODELLE MIT KONZEPTUELLEM BEZUG ZU ELEKTRONISCHEN MARKTPLÄTZEN	132
	4.2.1 Electronic Commerce Konzeptmodell nach Nissen	134
	4.2.2 Referenzmodell Electronic Commerce nach Klein/Szyperski	136
	4.2.3 Referenzmodell Elektronischer Märkte nach Schmid/Lindemann	139
	4.2.3.1 Modellierung transaktionsorientierter elektronischer Märkte	140
	4.2.3.2 Modellierung virtueller Geschäftsgemeinschaften	142
	4.2.3.3 Kritische Würdigung des Modells	
	4.2.4 Schichtenmodell elektronischer Märkte nach Bieberbach/Hermann	144
	4.2.5 Referenzmodell E-Community nach Back/Seufert	147
	4.3 KOMPARATIVE MODELLANALYSE AUS SICHT VERTIKALER ELEKTRONISCHER	
	MARKTPLÄTZE	150
5	EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	153
	5.1 FALLSTUDIE: ELEKTRONISCHE MARKTPLÄTZE DER STAHLINDUSTRIE	154
	5.1.1 Produkte und Akteure der Stahlindustrie	154
	5.1.2 Entwicklung elektronischer Stahlmarktplätze	
	5.1.3 Position der Stahl-Anbieter	
	5.1.4 Position der Intermediäre	161
	5.1.5 Position der Stahl-Nachfrager	
	5.1.6 Veränderung operativer Transaktionsprozesse	
	5.1.7 Zukunftsszenarien elektronischer Stahlmarktplätze	
	5.2 UMFRAGE	
	5.2.1 Charakteristik und Design der Umfrage	
	5.2.1.1 Ausgewählte Befragungsmethode	
	5.2.1.2 Grad der Repräsentanz	
	5.2.1.3 Aufbau des Fragebogens	
	5.2.1.4 Zeitlicher Rahmen, Zielgruppe, Streuung und Rücklauf	173
	5.2.1.5 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse	
	5.2.2 Kritische Betrachtung der gewählten Vorgehensweise	
	5.3 AUSWERTUNG	178
	5.3.1 Allgemeine Klassifikation der befragten Unternehmen	178
	5.3.2 Einsatzmöglichkeiten und Einflußpotential elektronischer Marktplätze.	
6	IMPLIKATIONEN	201
-	6.1 GESTALTUNGSANFORDERUNGEN VERTIKALER ELEKTRONISCHER MARKTPLÄTZI	_
	6.1.1 Strategiesicht	
	6.1.2 Geschäfts-und Prozeßsicht.	
	6.1.3 Marktdienstesicht	
	6.1.4 Evaluation der Hypothesen	
	62 FRWEITERTES REFERENZMODELL	

XVI	Inhaltsverzeichnis
7 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	229
ANHANG	,.235
LITERATURVERZEICHNIS	247